

Der Sammelband *Studien zur angewandten Germanistik Teil 2*, der im Rahmen der *Studia Germanica Gedanensia* veröffentlicht wurde, umfasst 28 Artikel aus den Disziplinen Angewandte Germanistik und Literaturwissenschaft sowie 12 Berichte/Rezensionen.

Der linguistische Teil des Buches beginnt mit der Beschreibung des polnischen Hochschulwesens sowie einer Argumentation für die Einführung der Germanistik als einer angewandten Sprachwissenschaft (Lech Zieliński). Ein weiterer Schwerpunkt des linguistischen Diskurses liegt auf den Formen des Spracherwerbs – erörtert werden: die Rolle des Schreibens beim Fremdspracherwerb (Jan Iluk) sowie formelhafte Sequenzen beim Zweitspracherwerb (Małgorzata Czarnecka), das monologische Sprechen im DaF-Unterricht (Mariusz Jakosz) und der Status des Konstruktivismus in der fremdsprachlichen, wissenschaftstheoretischen Diskussion (Magdalena Rozenberg).

Probleme, wie die metaphorische Aussage (Katarina Motyková), kognitive Wortbildung (Larissa Borissenkova) und Anglizismen in der Jugendpresse (Paulina Mańka) werden in Rahmen der Stilistik behandelt; außerdem finden wir in diesem Teil Überlegungen zum lexikalischen Zugriff auf das mentale Lexikon aus der Perspektive psycholinguistischer Theorien (Iwona Legutko-Marszałek).

Der Artikel über Verstehensprozesse bei der Übersetzung unter besonderer Berücksichtigung des Modells der *Scenes-and-Frames-Semantik* von Fillmore (Anna Małgorzewicz) eröffnet die translatorische Diskussion. Im nächsten Beitrag wird die Übersetzung von Werbetexten (am Beispiel von Speisekarten und Kosmetika-Werbetexten) aus übersetzungsdidaktischer Perspektive diskutiert (Katarzyna Lukas). Der Spezifik der juristischen Phraseologie im Deutschen und Polnischen ist der Beitrag von Rafał Szubert gewidmet. Weiterhin werden die Übersetzungsmethoden in Bezug auf unterschiedliche Texttypen präsentiert (Ewa Wojaczek).

Die Kommunikation ist Schwerpunkt weiterer Beiträge. Unternehmerische Gesellschaftsverantwortung (CSR) wird in Bezug auf Diskursstrategien mit Interessengruppen besprochen (Magdalena Bielenia-Grajewska). Weiterhin werden die interkulturelle Kommunikation aus unterschiedlichen Blickwinkeln heraus betrachtet sowie Forschungsergebnisse zum Thema Migration und Interkulturelle Kommunikation der Universität Duisburg-Essen dargestellt (Manfred Bayer). Des Weiteren erfolgt die Erörterung

von für eine erfolgreiche Kommunikation wichtigen rhetorischen Mitteln und von Mechanismen, die für das Entstehen sprachlicher und rhetorischer Fehler verantwortlich sind (Iwona Bartoszewicz).

Besonderes Augenmerk gilt im Weiteren dem notwendigen Rüstzeug eines jeden Sprachinteressierten – den Wörterbüchern. Monika Bielińska erörtert am Beispiel von DAF-Wörterbüchern die adressatenspezifische lexikografische Konzeption eines Sprachnachsschlagewerkes. Der Vergleich der Mikrostruktur der zwei größten polnisch-deutschen Wörterbücher erfolgt durch die mittels Informationsprogramm erfolgte Zusammenstellung und Analyse mehrerer Temporalpräpositionen (Józef Jarosz). Aus der Benutzerperspektive werden weiterhin deutsch-polnische phraseologische/idiomatische Wörterbücher kritisch bewertet (Joanna Szczęk). Am Beispiel eines polnisch-deutschen Gesprächsbuchs aus dem Jahr 1736 präsentiert Renata Budziak Ansätze der historischen Dialogforschung. Im Folgenden wird den Lesern ein historisches polnisch-deutsches Wörterbuch von Jan Karol Woyna (1690, 1746) näher gebracht, wobei insbesondere seine Makrostruktur und technische Daten von Bedeutung sind (Agnieszka Frączek).

Im zweiten, etwas weniger umfangreichen literaturwissenschaftlichen Teil des Sammelbandes findet man diverse Überlegungen zu Leben und Werk des Schriftstellers Alexander von Oppeln-Bronikowski (Friedrich-Wilhelm von Oppeln-Bronikowski), zur Dekonstruktion des Naturmythos in den Werken von Elfriede Jelinek (Monika Wolting), zu Entstehung und Spezifik der polnischen Romantik (Sebastian Mrozek) oder zur Charakteristik eines kontroversen Haupthelden im Debütroman von Jonathan Littel (Eliza Szymańska). Die weiteren Beiträge thematisieren die Verantwortung der Autoren für die Wirkung ihrer Werke am Beispiel der Expressionisten (Anatol Michajłow), die Revolte des Protagonisten in Schillers „Die Räuber“ aus einer psychologisch-philosophischen Perspektive (Damian Woś) und den Erfolg des „Teatr Kreatur“ auf der Berliner Theaterszene der 90er Jahre.

Den Band schließen zahlreiche Berichte und Rezensionen sowie Angaben zu den Autorinnen und Autoren ab.

Der Sammelband **Studia Germanica Gedanensia 23** bietet ein breit gefächertes inhaltliches und methodisches Spektrum literatur- und sprachwissenschaftlicher Beiträge, die hier aus Platzgründen nur stichpunktweise genannt werden konnten.

Insgesamt stellt der Sammelband für alle Interessierten eine lohnende Lektüre dar und bietet gute Anknüpfungspunkte für weitere Diskussionen.